



Zahnarztpraxis
Dr. Martin Andreas
Zahnmedizin mit Herz

Dr. Martin Andreas, Zahnarzt
Straubinger Str. 35
94405 Landau / Isar

Telefon: 09951/ 599201
www.dr-martin-andreas.de

Für die Wichtigsten in unserem Leben...

Kinder sind unsere Zukunft. Wir sollen mit ihnen liebevoll und sorgsam umgehen. Das ist für uns Erwachsene mit Verantwortung verbunden, insbesondere dann, wenn es um die Gesundheit unserer Kinder geht. Deshalb sollten Vorbeugung und Prophylaxe im Kindesalter an erster Stelle stehen. Denn ein vernachlässigter Gesundheitsschaden zeigt seine Folgen oft erst späteren Jahren. Das gilt auch für die Zahngesundheit, vor allem beim Thema Karies.

Wie sind Kinderzähne zu pflegen?

1. Die Milchzähne-Pflege

Viele Eltern erliegen dem Irrglauben, die Milchzähne bräuchten nicht besonders gepflegt zu werden, weil sie ja ohnehin wieder ausfallen. Dies kann ein folgenschwerer und teurer Irrtum sein. Denn gerade die ersten Zähne haben einen herausragenden Einfluss auf die Entwicklung der Kiefer und die richtige Stellung sowie die Gesundheit der sich entwickelnden „zweiten“ Zähne.

Damit die nachrückenden, bleibenden Zähne an den richtigen Stellen durchbrechen können, haben die Milchzähne im Kiefer den erforderlichen Platz freizuhalten. Fallen sie vorzeitig aus, so rücken die Nachbarzähne in die entstehende Lücke ein. In der Konsequenz kann der durchbrechende, bleibende Zahn sich nicht in die Zahnreihe einordnen und bekommt eine Fehlstellung.

Wir stehen Ihnen als spezialisierte Zahnarztpraxis mit dem optimalen Therapiekonzept und Prophylaxeprogramm für Ihr Kind zur Seite.

Milchzähne bekommen leichter Karies – stimmt das?

Ja, das ist korrekt, denn...

- Milchzähne haben noch einen weicheren Zahnschmelz
- Kinder essen oft mehr Süßigkeiten als Erwachsene
- Kinder können noch nicht so gut die Zähne putzen.

Daher müssen Milchzähne ebenso intensiv gepflegt werden wie die später bleibenden Zähne. Durch frühzeitig trainierte Zahnpflege können die Zähne Ihres Kindes von Karies (weitgehend) verschont bleiben. Seien Sie deshalb beim Zähneputzen ein Vorbild für Ihre Kinder, denn Kinder orientieren sich sehr stark am Verhalten der Eltern und kopieren dieses.

Pflege von Anfang an

Bereits dem ersten Milchzahn Ihres Kindes sollte mit sorgfältiger Zahnpflege begegnet werden, Das kann zum Beispiel durch sanftes Entfernen des Zahnbelags mit einem Wattestäbchen erfolgen. Die Anwendung einer Zahnbürste ist in diesem frühen Stadium noch nicht empfehlenswert.

Nach Durchbruch der Seitenzähne, also ca. ab dem zweiten Lebensjahr, bekommt Ihr Kind seine Zahnbürste. Diese sollte unbedingt einen kindgerechten Bürstenkopf mit wenigen Borsten und dickerem Griff aufweisen.

Gebürstet werden zuerst die Kauflächen, dann die Außenflächen und danach die Innenflächen stets von Rot nach Weiß, also vom Zahnfleisch zum Zahn, mit kreisenden Bewegungen.

Kontrollieren Sie bitte Während des gesamten Vorschulalters – besonders vor der Bettruhe – die Zahnpflege Ihres Kindes, auch wenn das oft zu Widerständen führt. Am Besten ist es, wenn Sie das Ganze spielerisch ablaufen lassen.

Besondere Aufmerksamkeit ab dem 5. Lebensjahr

Sehr wichtig ist die Zahnpflege ab dem 5. Lebensjahr. Denn dann kann sich bereits der erste bleibende Zahn – ein Backenzahn, auch „Sechser“ oder „6-Jahr-Molar“ genannt – entwickelt haben. Er hat unmittelbaren Einfluss auf Stellung und Ausrichtung aller später durchbrechenden Zähne. Dieser wird oft mit einem normalen Milchzahn verwechselt und daher wird dessen Pflege vernachlässigt.

2 x jährlich Kontrolluntersuchung!

Deshalb ist es unbedingt erforderlich, zweimal jährlich eine zahnärztliche Kontrolle durchführen zu lassen. Karies und eventuelle Zahn- oder Kieferfehlstellungen können damit rechtzeitig erkannt und therapiert werden.

2. Fehlstellung von Kinderzähnen – ein vernachlässigtes Problem

Fehlstellungen von Zähnen oder Kiefer sind nicht nur ein Problem der Ästhetik. Die Gefahr für einen frühzeitigen Zahnverlust durch Parodontitis und/oder Karies und die gesamte Funktionalität des Kauapparates hängt von der korrekten Zahnstellung im Kiefer ab.

Fehlstellungen von Geburt an

Manche Fehlstellung ist angeboren und daher meistens schon frühzeitig zu erkennen. Ein Beispiele dafür sind die Prognathie, bei der die oberen Schneidezähne erkennbar weit vor den unteren stehen, bzw. die Progenie, bei der die unteren Frontzähne vor den oberen vorstehen. Verdecken die oberen Schneidezähne

die unteren zum größten Teil, so spricht der Zahnmediziner von einem Deckbiss, bei sichtbar starken Lücken zwischen den mittleren Schneidezähnen von einem Diastema.

Ein gesunder Zahn- und Kieferstatus ist erkennbar, wenn...

- Die Zähne schön gleichmäßig in einer Reihe stehen, ohne dass ein Zahn hervor- oder zurücksteht.
- Die oberen Backenzähne leicht versetzt über den unteren stehen.
- Die Schneidezähne des Oberkiefers die des Unterkiefers mit ca. 2-3 mm überdecken.

Später erworbene Fehlstellungen

Zahlreiche Kieverformungen werden durch Gewohnheiten im Kleinkindalter entwickelt. Erwähnt seien das intensive Nuckeln an Beruhigungsfläschchen und das Daumenlutschen. Diese Angewohnheit kann schon ab dem 3. Lebensjahr zu Verformungen der Kiefer führen.

Achten Sie beim Kauf unbedingt auf gut geformte Schnuller und Trinkflaschen mit nicht zu großen Saugöffnungen. Denn diese wirken sich auf das Kieferwachstum nachteilig aus.

Zu den klassischen Deformierungen zählen der Schmalkiefer (die Zähne haben insgesamt zu wenig Platz im Kiefer), die Unterkieferrücklage, sowie der „lutschoffene Biss“. Effektives Abbeißen von Nahrungsmitteln (z. B. Brot) wird nahezu unmöglich und das Schließen des Mundes wird erschwert, sowie die Nasenatmung behindert. Alles Entwicklungen, die die Lebensqualität im Erwachsenenalter einschränken können.

Kann die schlechte Pflege der Milchzähne auch zu Fehlstellungen führen?

Neben den negativen Angewohnheiten kann auch eine fehlende oder schlechte Milchzahnpflege zu Fehlstellungen führen. Geht ein Milchzahn durch Karies früh verloren, so „kippen“ die Nachbarzähne in die dadurch entstan-

dene Lücke. Der später nachwachsende Zahn findet keinen Platz und wächst außerhalb der normalen Zahnreihe schief ein.

Was kann man gegen Fehlstellungen prophylaktisch tun?

- Stillen Sie Ihr Baby so lange wie möglich. Der damit verbundene Saugvorgang unterstützt die korrekte natürliche Ausbildung der Kiefer.
- Geben Sie ihm Ihrem Baby einen kiefergerecht geformten bzw. zahnmedizinisch geprüften Beruhigungsschnuller, damit lässt sich eine Gewöhnung an das Daumenlutschen verhindern.
- Sollte Ihr Kind bereits Daumen lutschen, so sollten Sie versuchen, es ihm mit Geduld und auf spielerische Weise abzugewöhnen. Befehle helfen hier nicht!
- Scheitern diese Bemühungen so empfiehlt sich der rechtzeitige Besuch bei Ihrem Zahnarzt oder einem Kieferorthopäden.

Milchzähne bedürfen einer regelmäßige Zahnpflege durch...

- eine zahngesunde Ernährung mit wenig Zucker.
- Vermeiden des „Dauernuckelns“ aus der Flasche mit zuckerhaltigen Fruchtsäften oder Kindertees – Kariesgefahr!
- Zahnärztliche Beratung über den Fluorideinsatz zur Vorbeugung von Zahnschmelzentkalkungen oder über eine Fissurenversiegelung.
- zweimal jährliche zahnärztliche Nachkontrolle mit Ihrem Kind. Nur der Experte kann eine drohende Zahn- oder Kieferfehlstellung frühzeitig erkennen und über kieferorthopädische Therapien aufklären.

3. Keine Angst vor dem Zahnarzt – geht das überhaupt?

Die meisten Kindern, aber auch Erwachsenen ist die berühmte Angst vor dem Zahnarzt regelrecht angeboren. Riskant wird das erst, wenn dringende Kontrollen und Behandlungen deshalb aufgeschoben werden oder vollkommen unterbleiben.

Wir nehmen uns aufgrund unserer Spezialisierung und Erfahrung viel Zeit für Ihr Kind und widmen ihm liebevolle Aufmerksamkeit, um ihm die Angst vor der Behandlung zu nehmen. Aber auch Sie als Eltern können schon dadurch einen wichtigen Beitrag dazu leisten, indem Sie z. B. die magischen Worte „Schmerzen“, „Angst“, „Gefahr“, „Spritze“ etc. von vornherein vermeiden.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Zähne. Erklären Sie ihm spielerisch mit einfachen Worten ...

- wie z. B. Karies entsteht und was dagegen hilft,
- warum den Milchzähnen durch regelmäßige und richtige Pflege geholfen werden muss,
- warum die regelmäßige Nachkontrolle der Zähne durch den Zahnarzt so wichtig ist.

Seien Sie Ihrem Kind ein Vorbild!

Bevor Ihr Kind erstmalig untersucht werden soll, nehmen Sie es mehrmals zum Zuschauen Ihrer eigenen Behandlung mit, aber nur, wenn diese problemlos ist. Dadurch kommt Ihr Kind mit der Praxisatmosphäre schon in Kontakt.

Geben Sie Ihrem Zahnarzt vor dem ersten Besuch Bescheid

Wenn Ihr Kind erstmals selbst auf dem Behandlungsstuhl Platz nehmen soll, ist es ratsam uns darüber zu informieren. Wir planen dann mehr Zeit ein und können Ihrem Kind den Ablauf und die Geräte vorher genau darstellen. So entsteht die notwendige Vertrauensgrundlage zwischen Ihrem Kind und uns.

Bleiben Sie möglichst bei der Wahrheit

Sagen Sie Ihrem Kind nicht, dass es wohl starke Schmerzen haben wird, sagen Sie ihm aber auch nicht, „dass es bestimmt nicht wehtun wird“. Vermeiden Sie Verneinungsformen. Andernfalls wird Ihr Kind bereits bei den geringsten Erstscherzen überrascht sein und sowohl Ihnen als auch uns nicht mehr glauben.

Erklären Sie ihm, dass der Zahnarzt bohren muss, wenn er einen karieskranken Zahn vorfindet, und weisen Sie es auf die damit verbundenen Geräusche hin. Grundsätzlich erfolgt aber heute die Kinderzahnbehandlung durch moderne Lokalanästhetika weitgehend schmerzlos.

Kinder sind stark auf die Stimmungen ihrer Eltern eingestimmt, daher merkt Ihr Kind Ihre eigene Nervosität oder Angst. Bleiben Sie ruhig und verstellen Sie sich nicht.

Auch wenn Ihr Kind die Praxis und den Zahnarzt aus Vorbesuchen bereits kennt, kann es auf dem Behandlungsstuhl Angstzustände bekommen. Das ungewohnte Hantieren in der Mundhöhle durch den fremden Zahnarzt löst durchaus Ängste aus. Hier ist es im Extremfall sinnvoll, die Behandlung abubrechen und lieber zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen, auch wenn das mit einem Mehraufwand verbunden ist.

Loben Sie Ihr Kind

Ein ehrliches Lob oder die Aussage, dass Sie stolz auf Ihr Kind sind, weil es so „mutig“ war, wiegt mehr als manches noch so gut gemeinte Geschenk. Die Aussicht auf ein Geschenk kann unnötigen Erfolgsdruck beim Kind aufbauen.